

Saksa Kogudus.

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

9. Jahrgang; Nr. 36; September/Oktober 2015



Kirchentag der Estnischen ev.-luth. Kirche mit geistlichem Sängerfest in Tartu im Juli

Maria sagt den Dienern bei der Hochzeit zu Kana „Was er
Euch sagt, das tut!“ Johannes 2, 5
(Motto des „Marienjahres“ und des Kirchlichen
Sängerfestes)

Liebe Leserinnen und Leser!

Kaum eine Diskussion bewegt die Menschen in Estland in diesem Sommer so sehr wie die Frage, was mit den Flüchtlingen geschehen soll, die zu hunderttausenden nach Europa kommen.

Die Diskussion scheint jedoch in Estland wie in Deutschland recht unausgewogen zu sein: Manche zeigen kein Herz und manche keinen Verstand.

Biblich betrachtet gibt es nicht eine einzige Stelle in der Heiligen Schrift, die Angst vor oder Ablehnung von fremden Leuten rechtfertigen könnte! Den Fremden, die bei uns sind, begegnen wir als Christen mit Nächstenliebe, insbesondere, wenn sie hierhergekommen sind, weil sie „unter die Räuber“ gefallen sind. Abgelehnt werden in der Bibel nicht fremde Menschen, wohl aber fremde Götter und ihre Verehrung. Diese grundsätzliche Feststellung beeinflusst nun wohl die Entscheidungen, die wir als Christen in den Gesellschaften treffen müssen und auch die Rolle der Kirche! Allerdings sind wir auch als Staatsbürger und als Nachbarn gefordert, verantwortlich zu handeln. Luthers Zwei-Reiche-Lehre nimmt genau darauf Rücksicht: es wäre gut und christlich, alle, die zu uns kommen, aufzunehmen und ihnen das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden und vorzuleben. Aber wir

müssen sehen, dass wir, unsere staatlichen Systeme, unsere Ressourcen und unsere Mitmenschen nur begrenzt belastbar sind. Ein Herz haben heisst in diesem Fall: Die Not derer zu sehen, die vor Krieg und Hunger flüchten, das Elend und den Jammer derer, die ihre Kinder auf der Flucht verloren haben, ihnen nach Kräften helfen zu wollen! Ein Herz zu haben heisst aber auch, die leidenden Menschen nicht zu instrumentalisieren. Ein Wirtschaftsminister, der sagt, man könne für mehrere Jahre hintereinander grosstadtweise Leute aufnehmen, steht zumindest im Verdacht, dass es ihm nicht um die Flüchtlinge, sondern deren wirtschaftlichen und politischen „Nutzwert“ geht. Ähnlich gab der estnische Armeechef jetzt zu bedenken, dass die Nichtaufnahme von Flüchtlingen in Estland die Hilfsbereitschaft der NATO-Partner im Ernstfall beeinträchtigen könne. Diese drückt eine Besorgnis aus, die eigentlich unbegründet sein sollte. Angst um die eigene Freiheit als Motivation dafür, Fremde aufzunehmen? Und was ist mit den Mächten, die für die Entstehung der Massenflucht mitverantwortlich sind, aus egoistischen oder unüberlegten Motiven? Ein Herz haben heisst jedenfalls: Die Not sehen und helfen, abgesehen von sich selbst. So zu handeln wie jemand, der durch Gottes Liebe von sich selbst und seiner Angst befreit ist. Verstand haben heisst, sich über die Folgen des eigenen Handelns Rechenschaft zu geben, und zu wissen, dass eine christliche Haltung nicht einfach so von allen zu erwarten ist. Die Aufnahme von Menschen geschieht nämlich nicht zum Nulltarif. Es wird Kosten geben, gesellschaftlich, aber auch betreffend des Wohlstandes und der eigenen Bequemlichkeit. Der barmherzige Samariter zahlt dem halbtot Geschlagenen die Herbergskosten. Und keine Krankenkasse oder staatl. Einrichtung erstattet ihm das. Solche Kosten werden wir alle tragen, direkt oder als Steuerzahlende, in der Öffentlichkeit und im Privatleben, in der Schule und am Arbeitsplatz. Wenn ich nicht nur Obdach für einige Zeit gewähren will, so wie es manche Nachbarstaaten Syriens und des Iraks z.B. millionenfach tun, sondern eine neue Heimat eröffnen, dann heisst das ausserdem, es muss für alle Flüchtlinge nicht nur Essen und Obdach, sondern Lebensperspektiven geben, Arbeitsplätze und Bildung. Das muss mir bewusst sein, wenn ich „ja“ sage! Umso schöner, wenn ich dann „ja“ sage!! Aber selbst wenn wir das alles für alle Neuankömmlinge schaffen könn(t)en: ein beträchtlicher Teil der Menschen wird nicht

über Nacht unsere bisherigen Werte und Gesetze teilen oder wenigstens respektieren. Die Gesellschaft wird sich notwendiger Weise verändern. Und nicht alle Flüchtlinge sind dankbar und friedlich; Bilder wie ungarischen Polizisten die gereichten Wasserflaschen aus den Händen geschlagen werden, oder von Flüchtlingen, die sich weigern, in Mittelschweden den Bus vor der ihnen zugeteilten Unterkunft zu verlassen, weil sie lieber nach Malmö wollen, sprechen ihre eigene Sprache.



Als Baby ein Flüchtling-Jesus, Maria und Josef auf der Flucht nach Ägypten-Ikone aus der ukrainischen Kinderbibel, www.kirche-in-not.de

Diese Bedenken und Beobachtungen auch nur zu wagen, ins Gespräch zu bringen, führt oft zum Urteil „Nazi“ oder, feiner ausgedrückt, „islamophob“ zu sein. Auch die Bezeichnung „islamophob“ ist ärgerlich, weil sie eine –möglicherweise-ernsthafte Auseinandersetzung mit Inhalten und Wesen einer Religion in den Bereich instinktiver Reflexe oder chemischer Gesetzmässigkeiten verlegt. Eigenartig wirken auf mich die Begeisterungswellen bei der Begrüssung der Neuankömmlinge, denen so suggeriert wird, sie seien Befreier

oder lange erwartete Helden. Als jemand, der Asylprozesse von innen kennengelernt hat und weiss, wie ablehnend und teilweise feindselig den Asylsuchenden bisher begegnet wurde, stellt sich mir die Frage, was sich nun plötzlich geändert hat? Werden nun viele Leute Asylsuchende bei sich zu Hause aufnehmen, mit ihnen Haus und Herd teilen, nachdem sie sie mit einem Fest begrüsst haben? Das wäre ja schön, aber warum erst jetzt? Weil es plötzlich „in“ ist? Oder ist nach dem Fest das Gewissen beruhigt und alles wieder wie vorher?

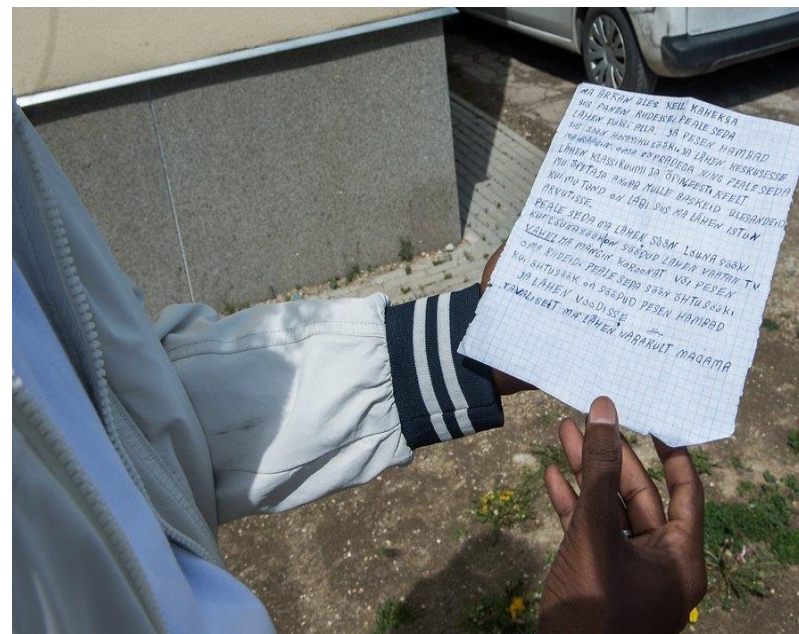
In unser EELK wurde jetzt gefragt, wie viele bereit sind, Flüchtlingsfamilien aufzunehmen, für zwei Jahre. Eine dankenswerte Initiative von Kirche und Diakonie! Leute aus einundzwanzig Gemeinden sagten zu. Esten wissen wie Deutsche, was es heisst, vor Krieg und Verfolgung zu flüchten. Auch in unserer Gemeinde gibt es viel Hilfsbereitschaft. Ich freue mich sehr darüber und finde es christlich gehandelt und angemessen reagiert. Nicht ein „Flüchtlings-Sommermärchen“ zu inszenieren und sich an seinem eigenen „Gutsein“ zu berauschen, sondern still zusammenzurücken und dem anderen Menschen Platz zu machen, weil er in Not ist. Zu fragen, wie und wo ich am besten helfen kann? Herz und Verstand zusammenzubringen. Und mit beidem zu fragen, was Jesus getan hätte? Versuchen, allen zu dienen, die geringste Geschwister sind, ob sie nun Einheimische oder Fremde sind.

Ihr Matthias Burghardt, Pfarrer

In Estland

Dreht sich derzeit alles um die **Flüchtlingsfrage**, selbst die Frage der nationalen Sicherheit, des Verhältnisses zu Russland, des Euro-Rettungsschirms und ein handfester Korruptionsskandal rund um den Tallinner Hafen konnten daran nichts ändern. In einem Interview mit dem „Postimees“ sagt heute die neue Aussenministerin Kaljurand (ihre Vorgängerin musste wegen einer Vorteilsnahme-Affäre um ihren Vater zurücktreten), dass Estland angesichts des Ausmasses der Herausforderung seine Flüchtlingspolitik überdenken müsse. Dabei solle grundsätzlich zwischen Armutsflüchtlingen und Kriegsflüchtlingen unterschieden werden.

Armutsflüchtlige sollten von der EU ausgewiesen, Kriegsflüchtlige aber nach Möglichkeit aufgenommen werden.



Der Estnischunterricht trägt Früchte - Aufsatz in den Händen eines sudanesischen Flüchtlings. Foto: Priit Simson www.delfi.ee

Bisher gibt es nur einige Flüchtlinge aus dem globalen Süden in Estland. Experten verweisen auf die Gründe hierfür: es fehle zum einen das soziale Leistungsniveau. Von estnischer Sozialhilfe ist es eigentlich unmöglich zu leben. Zum anderen fehlten die entsprechenden arabischen oder afrikanischen Landsleute, die bereits in Estland integriert seien und die dazu kommen in dieser Hinsicht beistehen könnten. So sei das Interesse von Syrern und Sudanesen z.B. gering, ausgerechnet hierher zu kommen. Die meisten würden sobald wie möglich versuchen, nach Schweden, Deutschland oder Finnland zu kommen. Das setzt ein Fragezeichen hinter Quotierungen, die die Bürokratie künstlich aufblähen, am

Zielort der Flüchtlinge aber nichts ändern können. Von den Quoten soll man sich als Nation, nach neuen Überlegungen, ja denn auch „freikaufen“ können, so ist es dieser Tage in den Zeitungen zu lesen. So wie man als Industrienation CO2-Emissionsberechtigungen kaufen kann. Der Mensch als Entsorgungsobjekt, das man gegen Geld wieder los wird... Wie dem auch sei, die estnische Gesellschaft ist in der Frage gespalten. Es wird darauf verwiesen, dass es bereits 30% Nicht-Esten im Lande gibt, deren Integration nur teilweise gelungen sei. Die Flüchtlinge aus der Ukraine und Afghanistan kommen neuerdings dazu, besonders für die Ukrainer bietet Estland hervorragende Bedingungen, ein neues Leben zu beginnen. Statistiken zeigen gleichzeitig, dass es inzwischen 1000 Obdachlose in Estland gibt und z.B. die Kassen für die Unterstützung Behinderter für das laufende Jahr leer sind. Von rund 300 Euro Lebenshilfskosten monatlich müssen also nun auch Rollstühle, Krankentransporte u.ä. finanziert werden. Gleichzeitig versichert die Regierung, mehr für Flüchtlinge tun zu wollen. Das Flüchtlingsheim in Vao erlitt einen Brandanschlag, bei dem Gott sei Dank nur leichter Sachschaden am Gebäude entstand. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Zum Herbst sollen 373 Flüchtlinge aus dem Süden zusätzlich aufgenommen werden, doch fehlt dafür noch jede Unterbringungsmöglichkeit. Es haben sich aber erfreulicherweise bereits 150 Einheimische bereiterklärt, den Neuankömmlingen beizustehen, darunter auch viele Mitglieder der EELK und einige Leute aus unserer Gemeinde!

Aus der EELK und unserer Gemeinde:

In den Kirchen Estlands wird das **Marienjahr** gefeiert. Vor 800 Jahren weihte Papst Innozenz III. das Baltikum der Jungfrau Maria und verteilte gewaltige Ablässe, um möglichst viele bewaffnete Pilger zur „Befreiung“ des Landes zu gewinnen. Der Plan des Initiators dieser Weihe, des Rigaer

Bischofs Albert, war es, an der Ostsee einen Kirchenstaat zu errichten, der vom Deutschen Kaiser geschützt und anerkannt und nur dem Papst unterstellt war. Gefeierte wurde in diesem Sommer mit Konzerten, Vortragsveranstaltungen und dem 3. Kirchentag der EELK in Tartu.



Vielschichtige Symbolik-Fahnen Estlands und des „Marienjahres“ in der Klosterruine Pirita Auf dem Programm des geistlichen Sängerfestes, was in diesem Rahmen mit rund 3000 Sängerinnen und Sängern aus In- und Ausland stattfand, stand das Marienjahr ebenfalls im Mittelpunkt. Seinen bisherigen Höhepunkt erhielt das Jahr am 6.9., als die Römisch-katholische Kirche Estland in einer feierlichen Messe erneut der Jungfrau Maria weihte (wie vor 800 Jahren ohne vorher die Bewohner des Landes um ihr Einverständnis zu fragen). Unsere ev.-luth. Gemeinden waren ausdrücklich dazu eingeladen. Der päpstliche Nuntius sprach ein persönliches Grusswort des Papstes. Die christlichen Schulen Tallinns machten am 8.9., dem

Geburtstag Marias, eine Pilgerwanderung von Tallinn nach Pirita, wo es im katholischen Brigittinen-Kloster einen Gottesdienst als Abschluss gab. Es wurde extra darauf hingewiesen, dass die Teilnahme für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend sei. Während der Versuch, die Marienfrömmigkeit wieder einzuführen, bei manchen auf Skepsis und Verwunderung stößt, wird er von anderen begrüßt. In der nichtkirchlichen Öffentlichkeit versucht er überwiegend Kopfschütteln: das Marienjahr wird als Feier der Gewaltmission und der Fremdherrschaft verstanden, als Schritt der Kirchen, sich endgültig aus der vorfindlichen Gesellschaft in eine mystisch-fromm-konservative Nische zurückzuziehen. Einige Theologen haben in der theologischen Onlinezeitung „Kirik&Teologia“ Artikel zum Marienjahr als fragwürdigem Jubiläum und zu einer evangelischen Betrachtung Marias geschrieben, die einigen Widerhall fanden, aber keine breitere Diskussion. Der **Rückblick auf den Sommer in unserer Gemeinde** fällt sehr fröhlich und positiv aus: An Pfingsten sang unser Chor **beim Chorfest der Deutschen Kulturvereine des Baltikums in Tartu**. Chöre aus Litauen (z.B. Klaipeda, Silute), aus Lettland (z.B. Daugavpils und Liepaja) und aus Estland (dt. Kulturverein in Tartu, Kulturverein Jõhvi und wir) waren angereist. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Deutschen Kulturinstitut Tartu und seiner tüchtigen Leiterin Frau Malle Ploovits. Herzlichen Dank für diese Begegnungsmöglichkeit! Unser Chor machte übrigens eine sehr gute Figur trotz weniger Sängerinnen und Sänger!

Ende Mai fuhren wir dann zu unseren Freunden nach **Ostfriesland**, die uns eingeladen hatten, die Tage vor dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart bei ihnen zu verbringen. Begegnungen mit der Gemeinde Holtland und Pastor Grundmann und dem Gustav-Adolf-Werk Ostfriesland in Aurich, Neuharlingersiel, Leer und Emden waren sehr herzlich und gelungen! Bei einem Studientag lernten wir die Obdachlosenarbeit und die

Flüchtlingsarbeit in Ostfriesland kennen. In Simonswolde durfte ich in einem Gottesdienst in der wunderschönen Dorfkirche die Predigt halten. Herzlichen Dank allen Gastgeberinnen und Gastgebern für die schönen Tage! Mit der ostfriesischen Kirchenjugend fuhren wir dann im Bus nach Stuttgart, wo uns sommerliche Temperaturen verwöhnten.



Gespräche gab es viele an unserem „Sauna-Stand“ in Stuttgart. Foto: Bodo Barz

Familie Eckert nahm uns sehr gastfreundlich auf, Herzlichen Dank dafür! Danke auch für die treue Hilfe beim Auf- und Abbau und bei der **Standbetreuung in der „Sauna-Zelthalle 1“**! Unser Gemeindeglied Michael Harder war maßgeblich daran beteiligt, dass unser Standauf- und abbau überhaupt zeitlich und technisch klappte! Es ist wunderbar, in Deutschland überall Freunde und Gemeindeglieder zu haben, die so hilfreich und gastfreundlich uns beistehen! Am Kirchentagsstand hatten wir, trotz der Hitze (ab 11 Uhr fing unsere mitgebrachte estnische Schokolade unweigerlich

an, sich total zu verflüssigen, bis sie in ihrer Packung hin- und hergluckerte), viel Besuch. Über Bremen ging dann am Montag die Reise zurück nach Estland.

Im Juni und Juli hatten wir je eine Taufe im Gottesdienst. Die sommerlichen „Gastpastoren“ waren unser ehemaliger Pastor Herr Clemens Krause aus Berlin und D. Arne Hiob von der Jaani-Gemeinde.

Den Sommer über gab es im Gemeindebüro und in den Gottesdiensten zahlreiche Besucher und Besuchergruppen. Wir freuen uns sehr über das Interesse an unserer Gemeinde und über die Begegnungen.

Ende August fanden die **Domus-Revaliensis-Tage** statt, die seit zehn Jahren deutschbaltische und estnische Kultur, Geschichte und Politik miteinander ins Gespräch bringen. Herzlichen Dank Frau von Sass für die Organisation! Unsere Gemeinde war bei der Andacht am Gedenkstein des Baltenregiments und bei der Andacht am Sonntagmorgen in der Heiliggeistkirche beteiligt. Beide Veranstaltungen wurden auch von Gemeindegliedern besucht.

Herzlich begrüßen wir den **neuen Botschafter** der Bundesrepublik Deutschland Herrn Christoph Eichhorn, die neue Botschafterin der Republik Österreich Frau Doris Danler sowie die neue Botschaftsrätin an der deutschen Botschaft in Estland Frau Dr. Martina Yadel!

Im Namen unserer Gemeinde wünsche ich Ihnen ein gutes Einleben, eine schöne Zeit hier und hoffe auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit. In den beiden kommenden Monaten werden wir, neben unserem üblichen Programm, auch wieder einige besondere Treffen veranstalten. So werden wir am Sonntag, dem 27.9. nach dem Gottesdienst **einen abendlichen Stadtspaziergang** durch Tallinn anbieten. Insbesondere Neu-Tallinner sind dazu eingeladen, aber natürlich können auch Alteingesessene dazukommen.

Im Oktober nimmt unser **Gemeindechor** wieder seine Tätigkeit auf. Alle, die gerne singen, sind herzlich eingeladen! Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Die Proben sind dienstags ab 18.30 Uhr, beginnend mit dem 13.10.

Herzliche Einladung auch zu den **Stammtischen** in Tallinn und Tartu! Der Tallinner Stammtisch trifft sich an jedem 1. und 15. jeden Monats ab 19.30 Uhr im „Mauruse Pubi“, Estonia pst 8.

Der Tartuer Stammtisch einmal monatlich nach Vereinbarung, Informationen dazu bei unserer Tartuer Gemeindeleiterin Frau Beate Noe (beate.noe@mail.ee).

Über alle aktuellen Veranstaltungen informieren wir mit der wöchentlichen **Rundmail**. Dort finden sich auch immer wieder Einladungen zu Veranstaltungen des Goethe-Instituts, einer der politischen Stiftungen oder der Aussenhandelskammer und anderer Veranstalter. Informationen finden sich auch auf unserer homepage www.kirche-estland.de.

Für unser Gemeindebüro suchen wir auf Teilzeitbasis einen/eine **neue Sekretärin**. Im Anzeigenteil dieses Gemeindebriefes ist eine Beschreibung des Tätigkeitsprofils und der Voraussetzungen. Informationen gibt es aber auch bei Pastor Burghardt oder unserem Gemeindevorsteher Herrn Frank Borchers.

Ein herzliches **Dankeschön** allen, die unsere Gemeinde mit ihrem Dabeisein, ihrer Kraft, ihrer Zeit, ihrem Gebet und ihrem Geld unterstützt haben! Ohne dieses Mitmachen und Unterstützen wäre eine Gemeindegemeinschaft in Estland nicht möglich. Wer unsere Gemeinde durch seinen Beitritt unterstützen möchte, findet auf der

letzten Seite des Gemeindebriefs und auf unserer homepage www.kirche-estland.de Anmeldeformulare.

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. auf der homepage. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

In unserer Gemeinde empfangen die Heilige Taufe:



Jette nach der Taufe im Kreise ihrer Familie

Jette Ellermäa am 14.6. in der Schwedischen St. Michaeliskirche zu Tallinn.

Raho Vincent Vilukas-Thibert am 26.7. in der Schwedischen St.

Michaeliskirche zu Tallinn.

Gott segne die Täuflinge, ihre Familien und Paten!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

TALLINN: Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag

um 15 Uhr in der Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St.

Michaeliskirche), Rütli 7/9. Der Vollständigkeit halber werden auch die Gottesdienste seit Juli angegeben.

- | | |
|----------------|--|
| 12. 07. | Gottesdienst |
| 26. 07. | Gottesdienst mit Taufe |
| 09. 08. | Gottesdienst |
| 23. 08. | Gottesdienst mit D. Arne Hiob |
| 29. 08. | 10.30 Uhr: Andacht am Gedenkstein des Baltenregiments, Kohtu 6 (Domus-Revaliensis-Tage) |
| 30. 08. | 09.30 Uhr: Andacht in der Heiliggeistkirche, Pühavaimu 2 (Domus- Revaliensis-Tage) |
| 13. 09. | Gottesdienst |
| 26. 09. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tulli 4. |
| 27. 09. | Gottesdienst |
| 10. 10. | 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tulli 4. |
| 11. 10. | Gottesdienst zum Erntedankfest |
| 25. 10. | Gottesdienst |

Chor ab 13.10. dienstags um 18.30 Uhr im Gemeinderaum, Tulli 4.

Filmabende und Themenabende nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn, jeden **1. und 15. Tag des Monats** ab 19.30 Uhr im „**Dr. Mauruse Pubi**“, **Estonia Puiestee 8**.

Bläserchor nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

TARTU: Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5. Der Vollständigkeit halber werden auch die Gottesdienste seit Juli angegeben.

11. 07.	Gottesdienst
08. 08.	Gottesdienst
12. 09.	Gottesdienst
26. 09.	16.00 Uhr: Kindergottesdienst im DKI, Kastani 1
10. 10.	Gottesdienst zum Erntedankfest
24. 10.	16.00 Uhr: Kindergottesdienst im Domus Dorpatensis, Raekojaplats 1/Ülikooli 7

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der **Deutsche Stammtisch Tartu** trifft sich nach Vereinbarung, Infos bei Beate Noe.

HAAPSALU und übriges Estland: Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

12. 09.	10.30 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi 10
24. 10.	10.30 Uhr: Kindergottesdienst im C. Kreek-Haus, Haapsalu, Väike Tiigi 10

www.kirche-estland.de

Anzeigen: Unsere Gemeinde sucht ab sofort einen/eine **Gemeindesekretär/in** in Teilzeit. Vergütung: Estnischer gesetzlicher Mindestlohn. Heimarbeit teilweise möglich. Kenntnisse in estnischer, russischer und deutscher Sprache sind erwünscht. Aufgabenfeld: Regelmässige Öffnungszeiten des Gemeindebüros gewährleisten, Empfang von Besuch, Schriftverkehr. Stundenumfang n.V.

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung
Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

-----Handwerker-----

Bodo Barz
Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr
Email: bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

-----Spedition-----

Göllner Spedition
Reti tee 4, Peetri küla, 75312 Rae Vald
info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu:

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss,

Väike-Liiva 9

90503 Haapsalu

+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>

<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Frank und Olga Borchers

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Väike Tiigi 10, 90503 Haapsalu

Tel: +372 5055215

*Monatsspruch des Monats Oktober: **Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob 2,10***

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt

Tolli 4

EE - 10133 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

Email: matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Darlehensgenossenschaft

IBAN: DE 11 2106 0237 0000 0273 75

BIC: GENODEF1EDG

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift